Nr. 58 Samstag, den 9. März 1918 32. Jahrgang

Paderborner Anzeiger

Amtliches Kreisblatt :: Anzeiger für Neuhaus und Delbrück

Der Paderborner Anzeiger erscheint an allen Werktagen. — Bezugspreis monatlich frei ins Haus gebracht 65 Pfg., bei der Post abgeholt 52 Pfg., durch den Briefträger 66 Pfg. — Im Paderborner Anzeiger werden alle amtlichen Bekanntmachungen des Kgl. Landratsamtes sowie des Paderborner Magistrats veröffentlicht.

Paderborner Zeitung
∴ Volks-Zeitung ∴
für das
Paderborner Land

Organ des Landwirtschaftl. Kreisvereins
Publikations-Organ
∵ vieler Behörden ∴

Anzeigenpreise: Aus dem Kreise Paderborn für die einspaltige Kolonelzeile 15 Pfg., auswärtige 20 Pfg. Im Reklameteil 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung, die bei Nichtzahlung innerhalb 30 Tagen indes erlischt. Beilagengebühr 6 Mark — — das Tausend ausschl. Postgebühren. — —

Redaktion Bahnhofstraße 13 — Fernruf 913

Wöchentliche Gratis-Beilage „Sterne und Blumen"

Geschäftsstelle Bahnhofstraße 13 — Fernruf 913

Aufschiebung des Vorgehen Japans. — Klagerufe aus England.

Das deutsche Rätsel.

(Am Wochenschluß.)

Das große Kopfzerbrechen in der Welt draußen erhöht, daß das deutsche Volkstum, wenn auch in schwerem Ringen, sieghaft bleibt gegenüber dem Vernichtungs- und Unterjochungswillen ganzer Scharen von feindlichen Völkern aus allen Erdteilen, weicht allmählich der Erkenntnis der Ursachen. Es tagt zunehmend in dem Halbdunkel, in dem unter Führung einer skrupellosen und bisher übermächtigen englischen Preßmache die feindlichen wie die neutralen Staaten und ihre vertrauensduselige Bevölkerung geflissentlich gelassen und mit den giftigen und hinterhaltigen Waffen der Täuschung und Blendung verwirrt und so daran gehindert worden sind, einer wahnwitzigen Abenteurerpolitik entgegenzuwirken. Die Neutralen aber, soweit sie sich nicht schon seit Jahr und Tag der britisch-gallischen Einwirkung, allen den Übergriffen, die abwechselnd auf Vergewaltigung ausgingen oder auf Einschläferung, sehen die Ereignisse mit einem Male in das grelle Sonnenlicht der Wirklichkeit gerückt und Schlag auf Schlag reihen sich die Begebenheiten aneinander, deren weltgeschichtliche Bedeutung sich in der Tatsache offenbart: der eiserne Ring, der um uns geschmiedet war, ist zersprengt. Ein zähes und vertrauensvolles, alle Machtmittel der Völker aus ihnen herausarbeitendes Zusammenwirken der Vierbundstaaten hat den Mittelmächten und damit auch dem Deutschen Reiche in Besiegelung dreijährigen Waffenruhms die ersten Friedenserfolge gebracht. Abschlüsse von ungeahnter Bedeutung und in einem Geiste geformt und betrieben, daß wahrlich kein Anlaß zur Sorge ist, die Sieger könnten auf diesen Lorbeern sich vorzeitiger Vertrauensseligkeit und verweichlichender Ruhe hingeben.

Das deutsche Volk sieht den großen Ostfrieden in nüchternem Scharfblick nach der Seite der Vorsicht wie der Erwartung genau so an, wie er sich nach seinem Werdegang darzustellen hat. Keiner der Vorbehalte, die die handelnden Personen wie die Lagerung der Verhältnisse in den Ostländern dringend erheischen, wird übersehen, aber auch keiner grauen und trübseligen Flaumacherei Raum gegeben. Den riesengroßen Anforderungen an die nationale Spannkraft, vor dem Deutschtum aufgebaut, nachdem nunmehr die Stunde der Erfüllung zum Schlage auszuholen scheint, sieht das Volk klar und entschlossen ins Auge Nach der des Ostens gilt es die Gefahr im Westen abzuwehren, gilt es, auf die Lehre dreier Jahre an unsere Feinde, daß sie in allen ihren Anstürmen vergeblich unsere granitfeste und stahlharte Front zu berennen versuchten, die entscheidende und abschließende Abrechnung zu setzen. Sie waren gewarnt — durch Worte, durch Taten, durch Ereignisse. Sie haben nicht gehört und das Volkswort sagt: wen die Götter verderben wollen, den schlagen sie mit Blindheit. Es läge nahe und wäre verführerisch, dies oder jenes anzusagen. Aber des Reiches genialer Schlachtenmeister ist ein gutes Vorbild. Hindenburgs Sphinxnatur und die amerikanische Maultrommel, die Vorschußfiege auf Flaschen zieht, sind die typischen Gegensätze dieses Weltkriegs. Mit um so heißerem Bemühen möchte die neutrale Außenwelt, möchten aber vor allem die Feinde die deutschen Absichten der nächsten Zukunft erspähen und erkunden. Bei dieser Lage ist jene oben erwähnte Erscheinung zu vermerken, daß hier mit einer leise aufquellenden Unparteilichkeit, dort mit Bestürzung zugegeben wird, daß der feste Nährboden für die Wurzeln der deutschen Kraft zur sieghaften Verteidigung der Heimat und ihrer Zukunft unversehrt geblieben ist. Durch keine Sprengversuche konnt er zerwühlt, durch keine Giftlauge durchsäuert und ausgesogen werden. Jene wunderbare Wechselwirkung zwischen Front und Heimat, der Schlüssel des Rätsels, das wir der Welt aufgegeben haben, ist unerschüttert. Es ist müßig zu fragen, welches der Pfeiler und welches die Strebe ist. Gerüttelt und geschüttelt wurde bald da, bald dort; ein Knirschen; vielleicht auch ein Biegen, aber niemals ein Wanken und wenn es so sein sollte, daß wir vor neuer gewaltiger Belastungsprobe stehen, dieses Häng- und Sprengwerk wird sich als die Brücke von unserer nationalen Gegenwart in eine gesicherte Zukunft vollauf tragfest erweisen. Die Heldentaten unserer Feldgrauen haben die Stimmung der Heimat behütet, sagt der eine; das wackere Durchhalten und die trotz alledem aus allen Gärungen und Wirrungen neugeborene Entschlossenheit, der Siegeswille und das Vertrauen des überwältigenden Volksteils haben des Reiches Krieger zu immer neuen Ruhmestaten begeistert und in ihrer Standhaftigkeit befestigt und verankert, sagt der andere. Vereint wird die Lehre richtig. Im herrlichen Kreislauf, der Ursache und Wirkung stetig tauschte, lag der vaterländische Triumph, das Weiterschreiten von Erfolg zu Erfolg. Und während wir draußen marschieren, seien drinnen Köpfe und Sinne der Rückwirkung empfänglich gemacht, die das Geschehen auf das innere Gegenspiel der Kräfte haben muß. Sie darf nur ausgleichend sein. Anzeichen dazu sind vorhanden.

Japan läßt England den Vortritt?

TU. Haag, 9. März. Der „Neue Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Aus New York wird berichtet, der japanische Botschafter erklärte, daß die Intervention Japans tatsächlich aufgeschoben sei. Der japanische Botschafter fügte hinzu: Japans Vorgehen hänge zum größten Teil von Englands Haltung ab. Nach einer Depesche der „Associated Preß" aus Washington erklärte der chinesische Botschafter, daß China die amerikanische Politik gegenüber der japanischen Intervention unterstützen werde und das Chinas Anteil an dieser Intervention vermutlich nur in dem Schutz der Grenze der Mandschurei bestehen dürfe. Die Botschaft wurde von Peking aus informiert, daß Japan mitgeteilt habe, eine Mitwirkung Chinas werde ihm gegebenenfalls sehr willkommen sein.

Chinas Unterstützung für Japans Pläne.

TU. Haag, 9. März. Reuter meldet aus Schanghai: Chinesische Truppen sind von Charbin nach der Grenze vorgerückt.

Japan beruft ein.

Zürich, 8. März. Die japanischen Konsulate in Frankreich geben Einberufungsbefehle an die Angehörigen der Jahresklassen 1883 bis 1879 aus.

Mobilisierung chinesischer Truppen.

Amsterdam, 8. März „Daily Mail" meldet aus Peking, daß an drei chinesische Armeekorps der Mobilisierungsbefehl ausgegeben worden sei.

Wilsons Kontrolle.

Genf, 8. März. Wie aus Washington berichtet wird, hat Wilson sich vorbehalten, daß die amerikanische Regierung dem japanischen Vorgehen in Sibirien Grenzen ziehe und Garantien dafür fordere, daß Japan keine selbsüchtigen Ziele zu verfolgen gedenke.

Die Zukunft der Alandsinseln.

Stockholm, 8. März.

Nach einer Mitteilung aus Wasa beschloß der finnische Senat, die Alandsinseln zu einem selbständigen Bezirk innerhalb der finnischen Republik unter einem Landhoefding zu machen.

Wie das Kopenhagener Blatt „Politiken" erfährt, hat die revolutionäre Regierung in Helsingfors gegen die Besetzung der Alandsinseln durch Schweden protestiert, da es sich um finnisches Gebiet handle.

*

Das deutsch-finnische Abkommen.

In dem zugleich mit dem Friedensvertrag zwischen Deutschland und Finnland abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsabkommen wird bestimmt, daß die Angehörigen eines jeden der vertragschließenden Teile im Gebiete des anderen Teiles in bezug auf Handel und sonstige Gewerbe dieselben Rechte und Begünstigungen aller Art genießen, welche den Inländern zustehen oder zustehen werden. Die Boden- und Gewerbserzeugnisse sollen nach dem Grundsatz der Meistbegünstigung behandelt werden. Diese Bestimmungen beziehen sich indes nicht auf die Begünstigungen des Grenzverkehrs, auch nicht auf die Begünstigungen, die einer der vertragschließenden Teile einem mit ihm zollgeeinten Lande oder Gebiete gewährt und auch nicht auf die, die in Deutschland, Österreich-Ungarn oder einem anderen mit ihm durch ein Zollbündnis verbundenen Lande, das an Deutschland unmittelbar oder durch ein anderes mit ihm oder Österreich-Ungarn zollverbündetes Land mittelbar angrenzt, oder seinen eigenen Kolonien usw. etwa gewähren wird. Während des Bestehens dieses Abkommens wird der finnische Zolltarif nach dem Stande vom 1. Januar 1914 gegenüber Deutschland in Anwendung kommen. Der Tarif kann während dieser Zeit Deutschland gegenüber weder erhöht noch durch Zölle auf bisher zollfreie Waren erweitert werden. Auch bezüglich der Eisenbahnen und der Seeschiffahrt wird die Meistbegünstigung vereinbart.

Der Ruf nach dem Zaren.

Anklagen gegen die Bolschewiki.

Die gesamte französische Presse veröffentlicht einen Brief des Zaren vom 30. April 1916 alten Stils, den der Zar dem damals in Rußland weilenden Viviani für Poincaré mitgab. Der Zar spricht darin in ausdrücklicher Weise den Wunsch aus, daß alle Alliierten alle Mittel in den Dienst der gemeinsamen Sache stellten; Rußland seinerseits scheue vor keinem Opfer zurück, um der Sache der Alliierten zum Triumph zu verhelfen.

Die reaktionären Zeitungen sehen in diesem Briefe einen Beweis, daß der Zar der Entente stets Treue bewahrt habe. „Figaro" erklärt, die Idee des Sonderfriedens sei maximalistisch. „Gaulois" fordert ganz offen die Wiederaufrichtung des Zarentums. Frankreich habe niemals einen so treuen Bundesgenossen besessen, wie den Zaren. Sein Sturz und die russische Revolution seien das unheilvollste Ereignis für die Welt gewesen. Man müsse heute wieder rufen: „Es lebe der Zar!"

Die sozialistische Presse wandte sich energisch gegen den Versuch, dem Zaren wieder Anhänger zu verschaffen. Wenn jemand die Westmächte verraten habe, so sei es der Zar gewesen.

Der Kampf um Sibirien.

Die Maximalisten in Wladiwostok haben sich eines Hafenquais bemächtigt und ungeheure Mengen von Waffen und Munition erbeutet. Das Vorgehen Japans wird angeblich durch diesen Zwischenfall beschleunigt. In verschiedenen Häfen Chinas sind amerikanische Transportschiffe eingelaufen, die zur Beförderung chinesischer Soldaten nach Wladiwostok bestimmt sind. Sämtliche früher in Archangelsk und Wladiwostok liegenden Schiffe der Entente sollen zur Beförderung der Truppen und des Materials für Japan und China dienen.

Wie Kopenhagener Blätter melden, hat Amerika es nunmehr endgültig abgelehnt, seine Zustimmung zu dem Vorgehen Japans in Sibirien zu geben. Daß übrigens auch England dem Bundesgenossen mißtraut, geht daraus hervor, daß der englische Botschafter in Tokio der japanischen Regierung die Frage vorgelegt hat, wie weit Japan seine Schutzmaßnahmen ausdehnen wolle und in welchem Umfange China beteiligt ist. — Von der Antwort wird die endgültige Entscheidung Englands abhängen.

Eine neue russische Republik.

Der „Progrès de Lyon" meldet aus Paris, daß zwischen Dnjestr und Pruth sich eine Moldaurepublik mit der Hauptstadt Kischinew gebildet habe.

Von dieser Gründung war schon vor mehreren Monaten einmal die Rede und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Nachricht zutreffend ist. Damals wurde übrigens auch berichtet, die neue Republik wolle sich an Rumänien anschließen.

Krylenko zurückgetreten.

Rotterdam, 8. März. Reuter meldet aus Petersburg: Der Exekutivausschuß des Petersburger Sowjets genehmigte mit großer Mehrheit den Friedensvertrag und beauftragte seine nach Moskau gehenden Mitglieder, auf dem dortigen Kongreß den Vertrag zu genehmigen. Weiter wird gemeldet, daß Krylenko als Oberstkommandierender wegen Streitigkeiten mit dem Volkskommissar zurückgetreten sei.

Ein Kongreß der Bolschewiki.

Zürich, 8. März. Die „Neue Zürcher Zeitung" meldet aus Petersburg: Der Vorstand der maximalistischen Partei berief einen allgemeinen Parteikongreß der Bolschewiki ein. Unter den linken Sozialisten dauert die Agitation für die Kriegsfortsetzung an. Die Sozialrevolutionären setzen sich für die Konstituante ein und wollen dem Stadtrat von Petersburg die Gewalt übertragen.

Rußland rüstet.

Stockholm, 8. März. Nach Petersburger Telegrammen wird in Rußland trotz des Friedensschlusses eifrig gerüstet. Ein Dekret der Volkskommissare bestimmt die Bewaffnung der Bevölkerung sowie die Einrichtung von Schießstuben zu Übungszwecken.

Eine russische Scheinregierung.

Genf, 8. März. Nach dem „Echo de Paris" erwägt man in Ententekreisen den Plan, eine Scheinregierung zu bilden, um die sich alle bolschewikifeindlichen Kräfte sammeln sollen.

Buchanan kommt wieder.

Petersburg (indirekt), 8. März. In hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, daß Buchanan voraussichtlich in den ersten Apriltagen nach Rußland zurückkehren werde, um die Leitung der englischen Botschaft von neuem zu übernehmen.

Auf dem Marsch gegen Odessa.

Petersburg (indirekt), 8. März. Berichten aus Kiew zufolge marschieren ukrainische Truppen gegen Charkow und Odessa, um diese Städte von der Maximalistenherrschaft zu befreien.

„Schiffe, Schiffe, Schiffe!"

Englische Notrufe.

Die Auseinandersetzungen über die mehr oder weniger große Wirkung des deutschen U-Boot-Krieges reißen in England nicht ab. Soeben verbreitete sich wieder der Erste Lord der englischen Admiralität, Geddes, im Unterhause über diese alle Gemüter bewegende Angelegenheit. Seine Darlegungen wirkten in keiner Weise beruhigend und der liberale Führer Asquith, der frühere Ministerpräsident, wies mit energischen Worten auf die Unsicherheiten hin, die allen Erklärungen der Regierung in dieser Richtung anhaften. Und die Presse wird noch deutlicher, sie sagt direkt heraus, die Angaben verdienten wenig oder gar keine Glaubwürdigkeit. „Der Schlüssel des Sieges sind Schiffe, Schiffe, Schiffe!" So schreibt die angesehene englische Zeitschrift „Observer". Schiffe fordert auch immer wieder Lloyd George, fordert jede Regierungsrede. Und gerade deshalb traut man ihr nicht mehr, wenn sie immer wieder die gänzliche Wirkungslosigkeit des U-Boot-Krieges betonen läßt.

Das englische Volk weiß es, daß der Krieg zu einem Wettlauf zwischen Versenkungen und Neubauten geworden ist, daß nichts das Geschick Englands aufhalten kann, wenn nicht die klaffenden Lücken, die der Unteseebootkrieg in den englischen Schiffsraum gerissen hat, ausgefüllt werden können. Hatte man bisher dem englischen Volk einzureden versucht, man sei der „Unterseebootspest" Herr geworden, so lassen sich doch ernste Warnrufe nicht unterdrücken, die ungeschminkt die Wahrheit sagen, daß die Hoffnung auf ausreichenden Schiffsersatz vergeblich sei, daß die tatsächlich fertiggestellten Schiffe weit hinter der erhofften Zahl zurückgeblieben sind. Die Enttäuschung über das Minderergebnis des Schiffsbaues kommt in der englischen Schiffahrtspresse in langen Leitartikeln immer mehr zum Ausdruck. So schreibt das „Journal of Commerce":

„Es ist von tragischem Interesse, festzustellen, wie die von Lord Curzon im vorigen Jahre angegebene Ziffer von 3 Millionen Tonnen später zu der Ziffer von Lloyd George von über 2 Millionen Tonnen wurde, die nunmehr zu der amtlichen Februarziffer von 1 163 474 Tonnen geworden ist."

Gleichzeitig verweist das Blatt darauf, daß die entsprechenden Neubautenziffern der Vereinigten Staaten von Amerika von 8 Millionen Tonnen auf 2,5 Millionen Tonnen zurückgegangen seien. Sind somit statt der von dem englischen und amerikanischen Schiffbau ursprünglich erhofften 11 Millionen Tonnen in Wirklichkeit nur 3,6 Millionen Tonnen erbaut worden, so gönnt das Blatt dem englischen Volke nicht einmal an diesen geringen Zahlen die reine Freude, sondern stellt die von amtlicher Seite nicht beantwortete Frage, wieviel hiervon auf die für Englands Versorgung allein in Betracht kommende Überseetonnage, und wieviel auf Küstenfahrzeuge, Fischdampfer und sonstige kleine Fahrzeuge entfalle. Selbst wenn man annehmen sollte, daß diese 3,6 Millionen Tonnen sich nur auf große Überseedampfer beziehen, so sei daran erinnert, daß diese Zahl nur etwas über ein Drittel von dem darstellt, was unsere Unterseeboote im ersten Jahre des uneingeschränkten Unterseebootkrieges versenkt haben.

Wir wollen uns diese Zahlen merken, wenn wieder einmal von englischer Seite erklärt wird, die Ergebnisse des Schiffbaues seien „glänzend", die Gefahr des Unterseebootes sei beseitigt.

Bonar Laws Besorgnisse.

Die Lage ernst.

Das englische Unterhaus bewilligte dem Schatzsekretär Bonar Law die größte Kriegskreditforderung, die bisher eingebracht wurde — 600 Millionen Pfd. Sterling gleich 12 Milliarden Mark.

Bonar Law erklärte in seiner Begründungsrede, die täglichen Kriegsausgaben hätten im letzten Jahre täglich 6057000 Pfd. Sterling, also über 12 Millionen Mark betragen. Der Minister kam dann auf die Gesamtlage der Alliierten zu sprechen und meinte schmerzlich, der Ausfall Rußlands habe sich auf allen Fronten außer der afrikanischen sehr bemerkbar gemacht. Von der Hilfe durch über See kommende Soldaten scheint der Schatzsekretär nicht viel zu halten, denn er bezweifelte, ob es jemals möglich war, entscheidende Kriegsoperationen auszuführen mit Truppen, die über See transportiert worden sind. Wichtig war auch die Erklärung, solange England nicht vollständig besiegt sei, werde es Ägypten niemals räumen. Der Zustand an der Salonikifront sei augenblicklich sehr ernst. Die Zentralmächte könnten dort leicht einen Druck ausüben dem schwer zu widerstehen sei.

Die ganze Rede des Ministers ging von einer Stimmung aus, die alles andere als hoffnungsfreudig anmutete.

Deutscher Heeresbericht.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 8. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Bei Durchführung erfolgreicher Erkundungen wurden östlich von Merkem 30 Belgier, nordwestlich von Festubert 23 Engländer gefangengenommen. Der Artillerie- und Minenwerferkampf lebte am Abend in einzelnen Abschnitten auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Sturmabteilungen brachten von einem Vorstoß östlich von La Neuville (südlich von Berry au Bac) eine Anzahl gefangener Franzosen zurück. Im übrigen blieb die Gefechtstätigkeit auf Störungsfeuer beschränkt, das sich auf dem westlichen Maasufer vorübergehend steigerte.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. An der lothringischen Front entwickelte die französische Artillerie zwischen Selle und Plaine rege Tätigkeit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

*

wtb. **Berlin**, 8. März. (Amtlich.) London, Margate und Sheerneß wurden in der Nacht vom 7. zum 8. März von mehreren Flugzeugen mit Bomben angegriffen. Gute Wirkung war zu beobachten.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

*

Die Verwendung giftiger Gase.

Der Funkspruch Carnarvon vom 2. März 1 Uhr vormittags behauptet, die Deutschen hätten als erste im Frühjahr 1915 giftige Gase verwendet. Aber schon im Herbst 1914 hat das französische Kriegsministerium offizielle und bis ins einzelne gehende Anweisungen über den Gebrauch giftiger Gase herausgegeben und damit bewiesen, daß die Verwendung von Gasen bereits vor dem Kriege von der französischen Heeresverwaltung erwogen war. Der Gedanke ist überhaupt rein französisch. Sein Vater ist der Franzose Turpin. Schon vor dem Kriege plauderte die französische Presse dessen Erfindung aus, und in den letzten Augusttagen 1914, als die Verzweiflung in Paris auf den Höhepunkt gestiegen war, wurde plötzlich mit jubelnder Begeisterung die Nachricht aufgenommen, durch ein giftiges Gas, eine Erfindung Turpins, seien über 100 000 Deutsche im Walde von Compiègne erstickt worden. Also nicht nur die französische Heeresverwaltung hat zuerst giftige Gase angewandt, sondern auch die französische Phantasie hat sich zuerst an der Verwendung dieses Kampfmittels berauscht! Die Deutschen haben sich notgedrungen dann auch zur Einführung giftiger Gase entschlossen, und zwar mit einem Erfolg, der den Franzosen Angst einflößt.

Amerika wird kleinlaut.

General Pershing, der Oberbefehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in Frankreich, hat nach einem Pariser Funkspruch folgendes erklärt: „Wir haben unsere Anstrengungen weiter entwickelt. Unsere Truppen beteiligen sich am Kampf. Unsere Bestände sind noch nicht sehr beträchtlich. Die amerikanische Hilfe ist noch in den Anfängen begriffen."

Diese Äußerungen des amerikanischen Oberbefehlshabers stehen in schreiendem Gegensatz zu den reklamehaften amtlichen Verlautbarungen englischer und französischer Staatsmänner über die bereits wirksam gewordene zahlenmäßig bedeutende amerikanische Truppenhilfe.

*

Unsere tägliche U-Boot-Strecke.

Wieder 18500 Tonnen.

Berlin, 8. März.

Amtlich wird gemeldet: Neue U-Boots-Erfolge im Sperrgebiet um England 18 500 Br.-Reg.-To.

Von den versenkten Schiffen wurden zwei tiefbeladene Dampfer im Ärmelkanal aus einem großen stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Fregattenkapitän Nerger beim Reichskanzler.

Berlin, 8. März. Reichskanzler Dr. Graf v. Hertling nahm gestern den Vortrag des Fregattenkapitäns Nerger, Kommandanten S. M. Hilfskreuzers „Wolf", entgegen und empfing den bulgarischen Gesandten Rizoff.

Der Reichsanzeiger meldet die Verleihung des Ordens pour le mérite an Kapitän Nerger.

Freigelassene deutsche Zivilgefangene.

Haag, 8. März. Aus London wird gemeldet, daß 750 freigegebene deutsche Zivilgefangene und 12 Offiziere von Boston nach Holland abgefahren sind.

Schneesturm an der Westfront.

Kopenhagen, 8. März. Wie „Berlingske Tidende" aus Paris erfährt, herrscht an der Westfront seit einigen Tagen heftiger Schneesturm. Alle Operationen werden durch das schlechte Wetter behindert. Jedoch wird auf beiden Seiten rege Artillerietätigkeit entfaltet. Reims wurde Montag bombardiert; es heißt, daß 5000 Granaten auf die Stadt fielen.

Räumungen in Oberitalien.

Basel, 8. März. **Eine neue Evakuierung von Venedig** sowie von Padua, Verona und Treviso hat eingesetzt. Die seit Montag für den Personenverkehr gesperrten Eisenbahnen in Norditalien dienen der Fortschaffung der bürgerlichen Bevölkerung aus den unmittelbar hinter der Front gelegenen Städten.

Kleine Kriegspost.

Haag, 8. März. Die deutsche Regierung hat hier ihr tiefstes Bedauern ausgesprochen, daß ein deutscher Flieger bei Verfolgung eines englischen Geleitzuges versehentlich eine Bombe auf niederländischem Hoheitsgebiet abgeworfen hat.

Basel, 8. März. **Nach einer Reutermeldung hat Argentinien in Washington erklären lassen, daß es seine Neutralität aufgebe und auf die Seite der Entente treten wolle.**

Genf, 8. März. Dänemark hat die Vertretung der französischen Interessen in Rußland übernommen.

Große Vorräte im Osten.

Reiche Getreide- und Lebensmittelschätze.

Von dem deutschen Vormarsch wird noch gemeldet: Je weiter die deutschen Truppen vordringen, desto reicher erschließen sich ihnen gewaltige Getreide- und Lebensmittelschätze. Die Ernährungsverhältnisse unmittelbar hinter der russischen Front, wo die Massen der demobilisierten Armeen bei ungenügender Zufuhr eine gewisse Knappheit bewirkten, gaben keine richtige Vorstellung von den Landesvorräten an Lebensmitteln. Je weiter man jedoch nach Osten kommt, desto günstiger wird die Ernährungsfrage. So werden in Nowgorod-Wolynsk auf dem Markte — das Pfund zu 3 Mark — Fleisch und Speck in großen Mengen angeboten. Eier gab es zu 15 Pfennig das Stück. Es mangelt an nichts, auch Kaffee, Tee, Zucker usw. gibt es. Sind hier erst einmal geordnete Verhältnisse geschaffen, so werden allein aus den Dörfern des bisher besetzten Gebietes große Mengen Körnerfrüchte für die Ausfuhr verfügbar.

Man wird gut tun, sich angesichts dieser an sich erfreulichen Meldung daran zu erinnern, daß die Transportschwierigkeiten in Rußland kaum einen Abfluß dieser Vorräte nach Deutschland vor dem Ende des laufenden Wirtschaftsjahres ermöglichen werden. Bis dahin sind wir auf die Erträgnisse der heimischen Wirtschaft angewiesen.

*

Der Ölfrieden.

Die neutralen Zeitungen sind in ihrem Urteil darüber einig, daß den Mittelmächten mit der Abräumung der Ostfront ein außerordentlicher Erfolg beschieden gewesen sei. Das Kopenhagener Blatt „Politiken" meint: „Der Ukrainefrieden ist ein Brotfrieden genannt worden, der Frieden vom 5. März wird vielleicht ein Ölfrieden genannt werden. Nach diesen drei Friedensschlüssen werden die Mittelmächte die Rohstoff- und Ernährungsfragen so regeln können, daß das viele Gerede von dem Wirtschaftskrieg nach dem großen Friedensschluß nicht viel Inhalt mehr besitzen wird. Siegreich und stark, fest geschützt von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer gehen die Mittelmächte aus dem Kriege im Osten hervor."

Französische Klagen um Rumänien.

Alle französischen Zeitungen besprechen den Vorfriedensvertrag, der von den Mittelmächten Rumänien aufgezwungen sei, und erklären, Rumänien habe Energie und Treue gezeigt und erliege, von den verschiedenen russischen Regierungen verraten, und erdrosselt von den Maximalisten, die um Lenin und Trotzki geschaart seien. Eine neue Schuld werde den Alliierten auferlegt, die den Vertrag nicht anerkennen würden, der Rumänien erdrossele und der von der kommenden allgemeinen Friedenskonferenz geprüft werden würde.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ **Der Hauptausschuß des Reichstages setzte** am Freitag die vertrauliche Beratung über die Liquidation feindlichen Eigentums fort. Es handelt sich um Ver-

---

Freigesprochen.

63) Vaterländischer Familien-Roman von Ludwig Bauer.

(Nachdruck verboten.)

Ihre Frau Mutter, der Sie auffallend ähnlich sehen, habe ich rasch lieb gewonnen. Sie hat sich erstaunlich jugendlich erhalten. Wenn sie lächelt, was leider selten der Fall ist, erscheint sie mir fast so schön, wie Sie, mein Herzensengel. Auch der Herr Großvater ist ein sehr liebenswürdiger Mann.

So oft ich Ihre Mutter ansehe, empfinde ich das innigste Mitleid. Dutzendmal im Tage steht sie vor dem Bilde des Vaters und weint. Und ein einziges Wort, das ich leider nicht sprechen darf, würde sie von all ihren Seelenqualen erlösen! Glücklicherweise sind ihre Leiden nur mehr auf wenige Tage bemessen; der Gemütszustand Ihrer guten, warmfühlenden Mutter gibt zu den ernstesten Sorgen Anlaß. Ihre liebe Mutter und der Herr General bestehen darauf, daß ich bis nach Weihnachten in Bickenried bleibe, was mir ja gewiß nicht schwer fällt. Wo auf der Welt sollte ich lieber sein als hier, nachdem ich in Ihrer Nähe nicht mehr weilen kann? Ich freue mich sehr auf Weihnachten und zähle die Stunden, bis der selige Augenblick kommt, an dem wir unter dem Christbaum den Segen der wiedervereinten, geliebten Eltern empfangen werden und ich Sie öffentlich meine Braut nennen darf.

Am 24. Dezember werde ich Sie mit dem Josef, der als Anstandsperson zu fungieren hat, mittels Schlitten in Kaufbeuren abholen. Da voraussichtlich auch unser lieber Vater mit Ihnen ankommen wird, werde ich den Josef mit dem Schlitten in der Stadt zurücklassen und allein auf dem Bahnhofe warten.

Ich komme zu dem Zuge, der nachmittags fünf Uhr von Augsburg eintrifft. Von Ihrer lieben Mutter und dem Herrn Großvater soll ich Ihnen viele herzliche Grüße schreiben. Gleich mir können auch sie Ihre Ankunft kaum mehr abwarten. Unter tausend innigen Grüßen verbleibe ich Ihr Sie treu liebender Karl."

„Der Fußweg durch den Wald nach Bickenried wird wohl nicht gebahnt sein?" fragte Berger nach längerem Schweigen. „Es wird gut sein, wenn ich das Sträßchen über Kemnat wähle. Wesentlich weiter ist ja dieser Weg, der an der Oelmühle vorbeiführt, auch nicht."

„Es ist vielleicht ein Unterschied von zehn Minuten", erwiderte Irma. „An deiner Stelle würde ich jedoch in Kaufbeuren einen Lohnkutscher nehmen und fahren. Das Sträßchen über Kleinkemnat wird wenig benützt, und du wirst meist durch tiefen Schnee waten müssen."

„Das macht nichts, Irma; ich gehe doch zu Fuß. Ich habe diesen Weg so oft mit schwerbedrücktem Herzen zurückgelegt, und kann dem Reiz nicht widerstehen, ihn einmal mit dem Bewußtsein zu gehen, daß ich das so lange ersehnte Ziel sicher erreichen werde. Wo sind wir jetzt wohl?" fragte er nach einer Weile, als der Zug längere Zeit anhielt.

„Man sieht nicht hinaus", erwiderte Irma. „Erlaubst du, daß ich das Fenster einen Augenblick herunterlasse? — Buchloe!" rief sie gleich darauf erfreut.

„Was, Buchloe schon?" sagte Berger überrascht. „Der Bahnhof dieses Ortes liegt aber meines Wissens auf der andern Seite . . . Richtig, 's ist Buchloe; ich kenne die Station an der Gegend. Schloß Bickenried müssen wir doch auch bald sehen?"

„Erst von der nächsten Station, von Vorzen an", antwortete Irma. „Dort wendet sich die Bahn nach rechts, durchbricht den waldigen Höhenrücken da drüben und läuft im Wertachtale weiter."

„Wie lange haben wir noch zu fahren, Irma?"

„In zwanzig Minuten sind wir in Kaufbeuren, Vater."

Ein längeres Schweigen trat ein. Irma hauchte wieder auf die dichtgefrorene Fensterscheibe an ihrer Seite und sah in freudiger Aufregung in die wohlbekannte dämmernde Landschaft hinaus, während ihr Vater gedankenvoll vor sich hinblickte.

„Bickenried!" rief Irma plötzlich. „O, was hat sich alles verändert, seit ich an dieser Stelle den letzten Abschiedsgruß zum Schlosse hinüberwinkte!"

„Sieht man's?" fragte Berger ungewöhnlich erregt, indem er hastig den Zugriemen des Fensters ergriff und letzteres herunterließ. „Ja, es hat sich vieles verändert, Irma," sprach er tief ergriffen, während seine Augen auf dem Schlosse ruhten, das über die Wasserdünste des vorgelagerten Wertachflusses und den schneebedeckten Wald herragte; „du hast viel Elend gesehen und gelindert seit jenem Abschiedsgruße: nun bist du eine glückliche Braut und ich bin — freigesprochen!"

Gleich darauf tauchte das im Tale liegende anmutige Städtchen auf, und wenige Minuten später rollte der Zug über die Wertachbrücke und an dem buntfarbigen Betriebsgebäude des Bahnhofes vorüber.

„Karl wartet bereits auf dem Bahnsteig!" rief Irma und winkte mit dem Taschentuche hinaus, bis der Zug stillstand.

„Ist sonst niemand da?" fragte Berger.

„Nein, Vater; Karl ist allein."

„Irma!" rief Schütz in diesem Augenblicke mit glückstrahlendem Gesichte, indem er rasch das Trittbrett des Wagens bestieg und die Abteiltür öffnete. Er trug noch den Arm in der Binde, aber sein Aussehen war gesund und seine Haltung jugendlich rüstig. Nach der gegenseitigen herzlichen Begrüßung gab Berger seinen nach Bickenried adressierten Reisekoffer bei der Bahnpost auf, während Irmas Gepäck von einem Bediensteten nach der Stadt abgetragen wurde, wo Josef mit dem Schlitten wartete.

„Kinder, ich verabschiede mich hier," sagte Berger, indem er Irma und Schütz die Hand reichte. „Ihr kommt gegen 6 Uhr nach Hause, ich werde bis längstens halb sieben Uhr in Bickenried eintreffen. Auf Wiedersehen unter dem Christbaume."

Berger betrat den Wartesaal, während Irma und Schütz der nahegelegenen Stadt zugingen, und sich in glücklichem Geplauder ihre letzten Erlebnisse erzählten. Schütz hatte zum erstenmal Gelegenheit gefunden, dem geliebten Mädchen den Arm anzubieten, und er schwamm in Seligkeit, als Irma sich mit leisem Beben an seine Seite schmiegte, als wollte sie dort Schutz vor dem eisigen Luftzug suchen, der über die Wertachauen herüberwehte.

(Forts. folgt.)

geltungsmaßnahmen für die Wegnahme deutschen Eigentums in den deutschen Schutzgebieten.

✚ Das preußische Herrenhaus hielt Freitag eine Sitzung ab, in der Präsident Graf Arnim-Boitzenburg den Friedensschluß mit Rußland als einen Erfolg der Ruhmestaten des Heeres und seiner genialen Führung feierte. Der Präsident gab der Hoffnung Ausdruck, daß der bevorstehende Schlag gegen unsere Feinde im Westen entscheidend und vernichtend sein möge. Dann wurden die Antworttelegramme des Königs bekannt gegeben, die dem Herrenhaus auf seine Glückwünsche zum Geburtstag und zu den Friedensschlüssen mit der Ukraine und mit Rußland zugegangen sind. Die Vorlage auf Vereinfachung der Verwaltung wurde einem besonderen Ausschuß überwiesen. Sodann trat man in die Beratung über das Landesschätzungsamt ein, das vom Abgeordnetenhause gestrichen ist. Der Ausschuß des Herrenhauses beantragt Wiederherstellung. Das Haus nahm einige Änderungen vor, so daß die Vorlage nochmals ans Abgeordnetenhaus gelangt. Das Gesetz über Förderungen der Stadtschaften wurde angenommen und eine Reihe kleinerer Vorlagen erledigt. Dann vertagte man sich auf Sonnabend.

Österreich-Ungarn.

× Im österreichischen Abgeordnetenhause wurde das Budgetprovisorium angenommen. Vor der Abstimmung, die durch Stimmenthaltung der Polen zu diesem unerwarteten Ergebnis führte, gab der Obmann des Polenklubs Graf Baworowsky die Erklärung ab, daß die Polen zum Zeichen des Protestes gegen die von ihnen bekämpfte Politik, wodurch die Gefühle und Lebensinteressen des polnischen Volkes verletzt werden, der österreichischen Regierung für das Budgetprovisorium ihre Stimme versagen, daß sie jedoch der ihnen an allerhöchster Stelle zuteil gewordenen Zusicherung vertrauen, daß die ihnen gewogene Politik des Kaisers Franz Josef in Kraft trete und weiterhin beibehalten werden wird. Die Polen werden, um von der Bevölkerung die mit der Ausscheidung des Parlamentes verbundene Gefahr eines Gewaltregimes abzuwenden, sich von der Abstimmung fernhalten. — Das Kabinett Seidler hat somit eine Art Sieg davongetragen und die Zukunft wird entscheiden, ob es weitergehende Wirkungen hat.

Belgien.

× Die Bevollmächtigten des Rates von Flandern wurden vom Generalgouverneur Freiherrn v. Falkenhausen empfangen, um die Mitteilung von der Neubildung des Rates zu machen. Der Generalgouverneur hielt dabei eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Den vielbeachteten Beschluß des Rats von Flandern vom 22. Dezember 1917 habe ich dahin aufgefaßt, daß Sie erneut den unerschütterlichen Willen bekundet haben, das flämische Volk vom Drucke der Verwelschung zu befreien. Im Einvernehmen mit der Reichsleitung kann ich Sie versichern, daß der Reichskanzler und ich nach wie vor auf dem Boden der Erklärung des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg vom 3. März 1917 stehen, der seinerzeit Ihrer Abordnung versichert hat: „Das Deutsche Reich wird bei den Friedensverhandlungen und über den Frieden hinaus alles tun, was dazu dienen kann, die freie Entwicklung des flämischen Stammes zu fördern und sicherzustellen." Ihre Aufgabe, meine Herren, in den nächsten Monaten wird darin zu bestehen haben, das flämische Volk — einerlei ob der einzelne Ihrer besonderen politischen Richtung angehört oder nicht — auf diese große Entscheidung vorzubereiten, die ihm der Friedensschluß bringen soll.

Aus In- und Ausland.

Schwerin, 8. März. Wie die „Mecklenb. Landesztg." schreibt, verlautet, daß Herzog Karl Michael nicht allein der deutschen Staatsangehörigkeit entsagte, sondern auch schriftlich auf seine Thronansprüche verzichtet hat.

Haag, 8. März. Das Ministerium des Äußern teilt mit, daß die deutsche Regierung der Hilfskommission für Belgien den durch den Angriff eines U-Bootes auf den niederländischen Dampfer „Rijndijk" im April 1916 verursachten Schaden vergütet hat. Der am Schiff selbst angerichtete Schaden ist bereits früher von ihr ersetzt worden.

Rotterdam, 8. März. Marschall French traf in dem irischen Hafen Newry ein. In einer Unterredung erklärte er, er müsse in Irland die Ordnung aufrechterhalten, wie das im ganzen englischen Lande erfolgt sei.

Amsterdam, 8. März. Bei den Ersatzwahlen in Newyork am 5. März wurden die Demokraten mit großer Mehrheit gewählt. Infolge dieses Wahlsieges haben die Demokraten jetzt im Repräsentantenhause die Mehrheit.

Lissabon, 8. März. Da eine Anzahl von Ministern es ablehnte, dem allgemeinen Stimmrecht für die Präsidentenwahlen zuzustimmen, brach die Ministerkrise aus.

Lugano, 8. März. Wegen Handels mit dem Feinde wurden abermals eine größere Anzahl Mailänder Fabrikanten verhaftet. Die Verhafteten standen sämtlich mit der Turiner Italiana-Baumwollspinnerei in Verbindung.

Die Wahlpflicht in Preußen.

Berlin, 8. März.

Heute trat der Ausschuß des preußischen Abgeordnetenhauses wieder zusammen, um seine Arbeiten über die Gestaltung des künftigen Wahlrechts fortzusetzen. Der mit der Beratung der Wahlpflicht betraute Unterausschuß legte folgenden Antrag vor:

Jeder Wähler ist verpflichtet, sein Wahlrecht auszuüben. Zur Nichtausübung des Wahlrechts berechtigen: ernste Krankheit, unaufschiebbare und wichtige Geschäfte, sonstige besondere Verhältnisse, welche nach billigem Ermessen des Wahlkommissars eine gültige Entschuldigung begründen. Wer ohne einen der vorbezeichneten Entschuldigungsgründe es unterläßt, sein Stimmrecht auszuüben, hat eine Ordnungsstrafe in Höhe eines Viertels des Jahresbetrags der von ihm zu entrichtenden Staatseinkommensteuer, mindestens aber fünf Mark zu zahlen. Die Ordnungsstrafe fließt in die Staatskasse. Sie wird mit der Staatseinkommensteuer eingezogen. Die Festsetzung der Strafe steht dem Wahlkommissar zu. Gegen die Festsetzung findet binnen zwei Wochen die Beschwerde beim Regierungspräsidenten statt, welcher endgültig entscheidet. Die Amtsgerichte haben auf Ersuchen bei der Beweiserhebung Rechtshilfe zu leisten. Die durch eine Beweisaufnahme entstehenden baren Auslagen sind im Falle der Bestrafung dem Wahlberechtigten aufzuerlegen.

Ein Fortschrittler äußert Bedenken gegen die Durchführbarkeit des Antrags. Je freier ein Wahlrecht, desto weniger seien solche Mittel notwendig. Die Volkspartei stimme gegen den Antrag. — Ein Zentrumsredner kündigt an, daß seine Freunde in erster Lesung für den Antrag stimmen werden, doch müsse die endgültige Stellungnahme der Beratung im Plenum vorbehalten bleiben. Die Strafe dürfe nicht über 50 Mark betragen. — Ein Nationalliberaler erklärt, daß seine Parteigenossen gleichfalls in der ersten Lesung für die Wahlpflicht stimmen werden. — Der Sozialdemokrat verlangt als Voraussetzung für die Wahlpflicht die Sonntagswahl und gesetzliche Verpflichtung des Arbeitgebers, seinen Angestellten die zur Ausübung der Wahl erforderliche Zeit zu gewähren. — Der Pole spricht im Sinne der letzteren Forderung, lehnt aber die Sonntagswahl ab. — Ein anderer Zentrumsredner weist darauf hin, daß in Württemberg die Wahlpflicht ein Ergebnis hatte, das den Erwartungen entgegengesetzt war.

Minister des Innern Dr. Drews: Der Antrag enthält praktische Schwierigkeiten. Sollte der Ausschuß aber sich für die Wahlpflicht entscheiden, so könnte man den Versuch machen. — Ein Konservativer spricht sich gegen Festsetzung einer Höchststrafe aus; hierdurch würden nur die Wohlhabenden bevorzugt. — Ein Freikonservativer erklärt, in der ersten Lesung für den Antrag zu stimmen, ohne seine Partei festzulegen. Die Sonntagswahl bekämpft er.

Nachdem noch ein Nationalliberaler die Sonntagswahl abgelehnt hatte, wurde der Antrag des Unterausschusses gegen die Stimmen der Fortschrittler, des Sozialdemokraten und des Polen angenommen und der Zentrumsantrag auf Festsetzung einer Höchststrafe von 50 Mark abgelehnt.

Lokaler Teil

Merkblatt für den 10. und 11. März.

Sonnenaufgang	6^{30} (6^{29})	Mondaufgang	5^{03} V. (5^{38} V.)
Sonnenuntergang	5^{52} (5^{54})	Monduntergang	2^{58} N. (4^{26} N.)

10. März. 1813 Der Orden des Eisernen Kreuzes durch Friedrich Wilhelm III. in Breslau gestiftet. — 1864 Maximilian II., König von Bayern, gest. — 1905 Die Japaner nehmen Mukden nach elftägigem Kampf. — 1917 Die Engländer besetzen Bagdad.

11. März. 1883 Russischer Staatsmann Fürst Gortschakow gest. — 1908 Italienischer Dichter Edmondo de Amicis gest. — 1917 Ausbruch revolutionärer Bewegungen in mehreren Großstädten Rußlands. — Einsetzung eines Vollziehungsausschusses unter Vorsitz des Dumapräsidenten Rodzianko.

□ Die Sommerzeit beginnt in diesem Jahre am 15. April 1918, vormittags 2 Uhr, und endet am 16. September 1918, vormittags 3 Uhr. Die öffentlichen Uhren sind am 15. April vormittags 2 Uhr auf 3 Uhr vorzustellen, am 16. September vormittags 3 Uhr auf 2 Uhr zurückzustellen. Die Sommerzeit wird wieder eingeführt, weil sie sich 1916 und 1917 vollauf bewährt hat. Außer den anerkannten Vorteilen für die Volksgesundheit sind erhebliche Ersparnisse an den für Beleuchtungszwecke nötigen Rohstoffen erzielt worden. Die Regelung der Sommerzeit entspricht sachlich ganz der vorjährigen, nur die Kalendertage sind etwas verschoben, weil die Sommerzeit an einem Montag beginnen und enden soll. Die Verhältnisse des Güterverkehrs ließen es für die Eisenbahn- und Postverwaltungen wünschenswert erscheinen, daß der Übergang von einer Zeit in die andere in der Nacht von einem Sonntag zu einem Montag stattfindet. Demgemäß erschien im Jahre 1918 als der geeignetste Tag zum Beginne der Sommerzeit der 15. April, zu ihrem Ende der 16. September. Da gegen 2 Uhr vormittags die wenigsten Eisenbahnzüge verkehren, empfahl sich dieser Zeitpunkt zum Übergange.

+ Die Proviantämter sind angewiesen, den Landwirten zur Saat geeigneten Hafer gegen Futterhafer oder Gerste umzutauschen.

— Westfälischer Zuchtviehmarkt für Bullen am 15. März 1916 in Dortmund. Die Landwirtschaftskammer hat mit Rücksicht darauf, daß unter den heutigen Verhältnissen der Wunsch nach Zuchtmaterial, besonders von Bullen, gefördert werden muß, auch in diesem Jahre einen Frühjahrszuchtviehmarkt eingerichtet, zu dem 83 Bullen angemeldet sind. Sämtliche Tiere stammen von Herdbuchtieren ab. Es wird daher den Zuchtgenossenschaften, Vereinen und Einzelzüchtern Gelegenheit geboten, gutes Zuchtmaterial anzukaufen und kann den Züchtern nur empfohlen werden, den Markt zu besuchen. Die Versteigerung beginnt am 15. März um 11 Uhr auf dem Magerviehhof. Marktverzeichnisse sind einige Tage vorher gegen Einsendung von 50 Pfg in Briefmarken von der Landwirtschaftskammer zu beziehen.

— Einen allgemeinen Protest gegen das Tischtuchverbot bereiten die Hotelbesitzer von ganz Deutschland vor.

Paderborner Stadtchronik.

— Landverpachtung. Zu der Notiz in Nr. 56 schreibt man uns: Es ist richtig, daß die Größe der einzelnen Teile des am Westfriedhof verpachteten Gartengrundstücks 420 bis 450 Quadratmeter beträgt, wenigstens hat diese Größe der mit der Verpachtung Beauftragte bei der Aussetzung der ersten Parzelle selbst angegeben. Das Vorhandensein der Bäume hat auf die Höhe der Pachtpreise keinen Einfluß gehabt, denn bei der Parzelle, auf der die meisten Bäume stehen, ist das geringste Gebot erzielt, nämlich 20 Mark weniger wie bei den anderen. Zudem war es den Leuten um Gemüsebau zu tun und wurde zudem allgemein bekannt und offen darüber gesprochen, daß bei der ruhigen Lage, entfernt von der Stadt, in den letzten Jahren viel Obst aus dem Garten gestohlen sei. Auch ist es nach den Pachtbedingungen nicht gestattet, unter den Bäumen, soweit die Wurzeln die, soweit die Baumzweige reichen, zugraben. Der außerordentlich hohe Preis, der durch den Artikel dargetan werden sollte, bleibt also bestehen.

)|(Der Viehmarkt, der am Freitag, den 8. ds. Mts. auf dem Liboriberg abgehalten wurde, zeigte ein absonderliches Bild. Außer einer geringen Anzahl Pferde, war nämlich kein einziges Stück Vieh aufgetrieben worden, ein Ereignis, wie es in der Geschichte unserer Viehmärkte wohl vereinzelt dasteht und das einen bündigen Beweis für die herrschende Viehknappheit liefert. Bei dieser Gelegenheit mag erwähnt werden, daß in diesem Jahre 100 Jahre verflossen sind, daß die Viehmärkte auf dem Liboriberge abgehalten werden. Der erste dieser Märkte, der daselbst im Jahre 1818 abgehalten wurde, war der damals noch zweitägige St. Galli-Markt — in alten Zeiten ein kaiserlich gefreiter Markt — der aber inzwischen seine Bedeutung längst eingebüßt hat und sich jetzt durch nichts von den übrigen Viehmärkten unterscheidet.

× **Domchorkonzert.** Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß das Domchorkonzert zugunsten der Speisung bedürftiger Paderborner Kriegerkinder Sonntagnachmittag 5 Uhr im Bürgerverein beginnt. Ende gegen 7 Uhr. Karten sind bis Sonntagmittag in den Pommerschen Geschäften zu haben, danach an der Abendkasse.

In der gestrigen Sitzung des Vorstandes des **Paderborner Hauptvereins zur Förderung der Landwirtschaft** wurde anstelle des verstorbenen Gutsbesitzers Dr. Fischer-Haus Riepen Frhr. v. Spiegel-Helmern, Kreis Warburg, zum Vorsitzenden gewählt. Der neue Vorsitzende ist als tüchtiger praktischer Landwirt bekannt und hat dem landwirtschaftlichen Vereinswesen seit Jahren das lebhafteste Interesse mit Erfolg zugewandt, so daß diese Wahl in den landwirtschaftlichen Kreisen sicher mit Genugtuung begrüßt werden wird.

Sonntag findet um 11½ Uhr ein **Promenaden-Konzert** der Kapelle des hiesigen Ersatz-Bataillons am Detmolder Tor mit folgender Vortragsfolge statt: 1. „Steinmetz-Marsch" (Armeemarsch Nr. 197) von Bratfisch; 2. Ouverture zur Oper „Der Feensee" von Auber; 3. Einzug der Gäste aus der Oper „Tannhäuser" von Wagner; 4. „Die Mühle im Schwarzwald" von Eilenberg; 5. „Eva-Walzer" von Lehár; 6. „Die Amazone", Charakterstück von Bessel.

☒ **Apothekendienst.** Am Sonntag, den 10. d. M. ist die Löwen-Apotheke geöffnet. Von Montag, den 11. bis Samstag, den 16. d. M. steht die Löwen-Apotheke dem arzneibedürftigen Publikum nachts auf Nachtglocke zur Verfügung.

— Strafkammersitzung zu Paderborn vom 8. März. Wegen Einbruchsdiebstahls hatte sich ein Schlosserlehrling aus Elsen zu verantworten. Er hatte zu Paderborn am 15. Dezember 1917 104.55 Mk. dem Schlosser Potthast weggenommen nach Oeffnung eines Spindes mittels falschen Schlüssels. Der Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen verurteilt. — Wegen der Beschuldigung, im Jahre 1917 in Lippspringe mehreren Einwohnern daselbst verschiedene Gegenstände weggenommen zu haben, war die Witwe W. zu einer Gefängnisstrafe von 1 Woche verurteilt worden. Ihre eingelegte Berufung wurde verworfen. — Der russische Zivilgefangene Stanislaus Gelzak, zur Zeit hier in Haft, hatte seinen Mitgefangenen im Sennelager verschiedene Sachen entwendet. Der Angeklagte wurde zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten verurteilt. — Der Arbeiter Otto Weinert aus Geseke, der Schlosser Luzian Felter daselbst und die Arbeiterin Wadislawa Rasnieska aus Kalisch haben zu Ahden, Wewelsburg, Steinhausen, Störmede und Geseke eine größere Anzahl von schweren Diebstählen ausgeführt. Die Angeklagten, welche im allgemeinen geständig waren wurden wegen dieser Straftaten zu schweren Strafen verurteilt und zwar Weinert wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren, Felter war wegen schweren Bandendiebstahls zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren und die Ranieska wegen Hehlerei zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten. Auch wurden den Angeklagten Weinert und Felter die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt und Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

Von Nah und Fern.

* Driburg, 8. März. Von morgen ab wird die Tageskopfmenge an Brot der versorgungsberechtigten Bevölkerung von 286 Gramma auf 236 Gramm herabgesetzt.

* Lippstadt, 8. März. 1000 Mark Belohnung setzt nunmehr die Kgl. Staatsanwaltschaft in Paderborn aus für die Ermittelung der Täter, die in der Nacht zum 3. März in Mettinghausen, unweit der Wirtschaft Müther, auf der Landstraße Lippstadt-Mantinghausen, den Polizeidiener Kükmann erschossen und seinen Begleiter, den Kaufmann Schütte, durch einen Schuß verletzt haben. Nach den Angaben der Staatsanwaltschaft kommen vier Personen, zwei große und zwei erheblich kleinere, in Betracht, die schweres Schuhwerk mit breiten Absätzen trugen. Am Tatorte fand man drei abgeschossene Patronen, 9 Millim. Kaliber, einer Militär-Selbstladepistole (Modell 1908). Die Tat geschah unmittelbar vor dem Schafstall des Landwirts Lübbesmeier. In dem Stalle befand sich eine Herde Schafe, weshalb angenommen wird, daß ein Viehdiebstahl beabsichtigt war.

* Arnsberg, 8. März. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung teilte der Bürgermeister mit, daß genügend Frühgemüse aus dem Kreise Soest für die Stadt Arnsberg gesichert sei. Verträge über die Lieferung von Herbstgemüse hat der Landrat mit Landwirten des Kreises Arnsberg in Höhe von 130 Morgen Anbaufläche abgeschlossen.

Letzte Nachrichten.

Versenkter Lebensmitteldampfer.

TU. Madrid, 9. März. Aus Südamerika hier eingetroffene Reisende berichten von der Versenkung des englischen Dampfers „Spencer" der Lamport und Holt Gesellschaft mit 4000 Tonnen Weizen, Früchte und Fleisch für England.

Ein finnisches Weißbuch.

TU. Stockholm, 9. März. Laut einer Meldung sus Wasa steht das Erscheinen eines finnischen Weißbuches durch den finnischen Senat bevor.

Der Luftangriff auf London.

TU. Haag, 9. März. Reuter meldet aus London amtlich: Feindliche Flieger überflogen gestern abend kurz nach 11 Uhr die Ostküste von England und flogen in der Richtung auf London weiter. Es war der erste Angriff in einer mondscheinlosen Nacht. Man hörte ungefähr eine Stunde lang die Londoner Abwehrgeschütze.

Die Ukraine und Rumänien.

Budapest, 8. März. Der hier weilende Führer der ukrainischen Abordnung Professor Ostapenko erklärte einem Berichterstatter, daß der endgültige Friedensschluß mit Rumänien auch für die Ukraine großes Interesse habe, so daß sie auf Grund der Brest-Litowsker Vereinbarungen dabei mitzusprechen gedenke. Die Ukraine fordere das Gebiet von Chotin und einen Teil Süd-Beßarabiens von der Dniestrmündung bis zur Donaumündung.

Averescus Nachfolger.

Budapest, 8. März. Dem „Pesti Hirlap" wird aus Bukarest berichtet: Nach der Abwicklung der Frage der Grenzberichtigung werde Averescu zurücktreten. Sein Nachfolger werde Marghiloman, der als Mann der Zukunft gelte. Zugleich mit Wekerle werde auch Seidler in Bukarest eintreffen. Die Grenzberichtigung werde nämlich nicht nur an der ungarischen, sondern auch an der österreichischen Grenze erfolgen. Die Bukowina solle nicht ungeschützt bleiben, denn eben in diesem Kriege zeigte sich, wie schwer die Bukowina zu halten sei.

Druck, Verlag und Redaktion von Martin Wagner, in Paderborn.

Bekanntmachung

Für den Kreis Paderborn gelangen für die laufende Woche auf die Abschnitte Nr. 1 bis 6

150 gr Fleisch

zur Verteilung.

Kindern unter 6 Jahren steht die Hälfte dieser Menge auf die Abschnitte Nr. 1 bis 3 zu.

Paderborn, 8. März 1918.

Der Kreisausschuß.

Suche zu April—Mai für kleinen Geschäftshaushalt 3 Personen, Landstädtchen, ein zuverlässiges sauberes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Selbständige Stellung, famil. Behandlung.

Angebote u. H. M. 202 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Suche für Ende April ein zuverlässiges, erfahrenes

Zweitmädchen,

welches bereits in herrschaftl. Hause gewohnt hat.

Zeugnisabschriften und ev. Bild erbittet

Frau Hermann König,
Duisburg-Beeck,
Kaiserstraße 177.

Tüchtiges kath.

Mädchen

für ruhigen Haushalt zum 1. oder 15. April gesucht. Wasch- und Putzfrau vorhanden.

Frau Apotheker Pauly,
Essen-Frintrop,
Adler-Apotheke.

Kriegsgetrauter aktiver Unteroffizier sucht einen guterhaltenen

Kinderwagen.

Vizefeldwebel Hartung,
4. Ers. M. G. K. Sennelager.

Haar-Zöpfe

fertigt gut u. preiswert an

Fritz Gülle,
Friseur,
Paderborn, Riemekestr. 14.

Dr. Oetker's Backpulver

empfiehlt und versendet

Heinr. Wenge,
Nüthen i. W., Fernr. Nr. 24.

Die Beerdigung des verstorbenen

Herrn Kaufmann

Rudolf Schlink

findet morgen Sonntag nachmittag nicht um 4 Uhr, sondern erst um 4¼ Uhr statt.

Todes-Anzeige.



Nach Gottes hl. Willen entschlief heute morgen 11¼ Uhr nach längerem, schweren Leiden, gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, gottergeben unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Witwe Schuhmachermeister

Friedrich Schenk

Theresia geb. Lübke

im Alter von 79½ Jahren.

Neuhaus, den 7. März 1918.

Im Namen d. trauernden Hinterbliebenen
Bee, Amtsrentmeister.

Das Seelenamt findet statt am Montag, d. 11. März, morgens 7¼ Uhr in der Pfarrkirche, danach die Beerdigung.

RAPU

das bewährt. Reinigungspulver.
eignet sich zum Händereinigen.
ist vorzüglich z. Putzen jeglicher Holz- und Metallgegenstände

Viele Anerkennungen, feinste Referenzen.

Jeder Kolonialwarenhändler muß RAPU führen
Ladenpreis 25 Pfennig ein Beutel.

Groß-Niederlage nur bei:

Joh. Wilh. Wiethaup,
Kolonialwaren-Großhandlung, Paderborn, Bahnhofstraße
Fernruf 12.

Bestellungen auf frühe und späte

Pflanz-Kartoffeln

nimmt entgegen

Landw. Kreisverein,
Paderborn, Bogen 2.

Straßenbahn-Wagenführer

sofort gesucht

Paderborner Elektrizitätswerk und Straßenbahn A. G.

---

8. Westf. Zuchtviehmarkt f. Bullen
am 15. März 1918 zu
Dortmund (Magerviehhof)

Es sind 83 Bullen des rotbunten und schwarzbunten Tieflandschlages angemeldet. Sämtliche Tiere stammen von eingetragenen Herdbuchtieren.

Die Versteigerung findet am 15. März vormittags um 11 Uhr statt.

Landwirtschaftskammer f. d. Provinz Westfalen

Bekanntmachung.

Dienstag, d. 12. März, nachmittags 2 Uhr läßt Herr Meier, Lippspringe, Asylstraße 1, gut erhaltene

Möbel, Kleiderschrank, Küchenschrank, Bettstelle mit Matratze, Ofen, Kochmaschine, Stühle, Haus- und Küchengeräte,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Die Gegenstände können 1 Stunde vor dem Verkauf besichtigt werden. Sammelplatz im Wohnhause.

Bad Lippspringe, den 9. März 1918.

Tofall.

Krieger-Verein Paderborn.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden
Seilermeister
Julius Preuß,
treten die Mitglieder
Sonntag, den 10. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr,
im Vereinslokale des Hotel Kaiserhof an.

Der Vorstand.

Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke der Stadt Paderborn

Aerztliche Sprechstunde jeden Mittwoch, vormittags von 11 bis 12 Uhr im Hause Kamp 49 (gegenüber dem bischöflichen Palais). Unentgeltliche Untersuchung und Beratung Lungenkranker, Familien-Fürsorge. Aerztl. Behandlung ausgeschlossen. Kranke, welche in ärztlicher Behandlung stehen, werden um Ueberweisungsschein den behandelnden Arztes gebetes

---

Kartoffel-Ersparnis

wird erzielt, wenn man zum Schälen eine

Kartoffelschäl-Maschine

benutzt.

In 10 Minuten werden 10 Pfd. Kartoffeln

geschält und aus dem Schälwasser kann Kartoffelmehl hergestellt werden.

Neue Sendung wieder eingetroffen bei

Heinr. Kaufmann
Eisenhandlung.
Paderborn, Telephon 78.

Registrierkassen.

Totaladdierer National gesucht. Nummern und Preis erbeten unter J. Z. 6023 an die Geschäftsst. des Paderborner Anzeigers.

Gebrauchte Möbel

aller Art, sowie

ganze Zimmer-Einrichtungen,
Kochherde und Oefen

kauft zu den heutigen Tagespreisen

Franz Senger,
Spezial-Geschäft
für gebrauchte, antike und neue Möbel,
Paderborn, Schäfergasse 22.

Gebr. Püttmann
Spezial-Geschäft für feinen Damen-Putz
Täglich Eingang aparter Neuheiten.

Strausfedern u. Boas

färbt, reinigt und kräuselt

Färberei
Galluschke
Waschanstalt.
Paderborn, Westernstraße 30.
Detmold, Langestraße 20.

Gelben Eckendorfer
Runkel-Samen
billigst
Landwirtsch. Kreisverein,
Paderborn.

Domchor-Konzert

zum Besten der Speisung bedürftiger Kriegerkinder

Sonntag, 10. März 1918,
nachmittags 5 Uhr (Ende gegen 7 Uhr)
im Bürgervereinssaal.

Vortragsfolge:

I. Teil.

1. Glücklich Kind! Madrigal (Domchor) J. Dowland (1597)
2. Märchen, gespielt von Schülerinnen des St. Michaelsklosters.
3. a) Nun strahlt der Mai den Herzen } Madrigale Th. Morley
   b) Fröhlich bei Spiel und Scherzen } (Domchor) (1595)
4. Webertanz: Schülerinnen d. St. Michaelsklosters.

II. Teil.

5. Die deutsche Kinderpoesie (Vortrag von Herrn Religionslehrer Hatzfeld).
6. a) Des Kindes Gebet . . . . . E. Tinel
   b) Ach, wer das doch könnte . . . . . W. Berger
   c) Heimkehr vom Ausflug . . . . . K. Schotte
   d) Zur Drossel sprach der Fink . . . . . E. d'Albert
   e) Der Bauer hat ein Taubenhaus . . . . W. Taubert
   f) Der Hahn . . . . . W. Taubert
   g) Die fünf Hühnerchen . . . . . M. Frey
   Fräulein Julia Predeek.
   Am Flügel: Herr Musikdirektor Bartsch.
7. a) Suse, liebe Suse . . . } bearb. v. E. A. Greil
   b) Buhköken von Halberstadt } Domchor » » E. A. Greil
   c) Schnützelputzhäusel . . . » » S. Ochs
8. Volkstanz: Schülerinnen des St. Michaelsklosters.
9. Elf Kinderreime . . . . . J. Hatzfeld
   Fräulein Paula Hatzfeld.
   Am Flügel: Herr Religionslehrer Hatzfeld.
10. a) Kinderwache . . . } Domchor . . . . J. Maier
    b) Sandmännchen . . . } . . . W. Zuccamaglio (?)
    c) Aus der Jugendzeit } . . . R. Radecke

Preise der Plätze: 1. gezeichnet 2.— Mk., ungezeichnet 1.— Mk.; an der Abendkasse 50 Pfg. mehr.

Karten im Vorverkauf bei Pommer, Bahnhofstr. und Rathausplatz.

Wiener Zuschneide-Schule

Tageskurse. Abendkurse.

Gewissenhafte und gründliche Ausbildung im Zuschneiden, Nähen und **Umändern** aller Garderoben und Wäsche-Gegenstände, Mädchen- und Knaben-Kleidung, Mäntel, Jacketts usw. (ohne Vorkenntnisse.) Nähen ohne Zeichenunterricht 6.00 Mk. pro Monat. Einzelstunden à Stunde 10 Pfg. Für Meisterprüfung ermäßigte Zuschneide-Kurse nach leicht erlernender Wiener Methode.

Frau Linnenkugel,
Paderborn, Theodorstraße 25.
Gutsitzende Schnittmuster nach Maß à 50 Pfg. erhältlich.

Tariferhöhung.

1. Elektrizitätswerk.

Ab 1. April 1918 erhöht sich in der Stadt Paderborn und in den gleichberechtigten Orten Lippspringe, Neuhaus, Sennelager, Delbrück, Salzkotten und Horn der Lichtpreis von 36 auf 40 Pfg. je kwh, in den übrigen Ortsnetzen des Kreises Paderborn, des Kreises Büren und des Fürstentums Lippe-Detmold von 40 auf 45 Pfg. je kwh. — Vom gleichen Tage ab erhöht sich die monatliche Grundgebühr bei allen Abnehmern um 25 Pfg.

Die entsprechend erhöhten Großkraftpreise werden den Großabnehmern unmittelbar mitgeteilt.

Die Kleinkraftpreise bleiben unverändert.

2. Straßenbahn.

Ab 24. März 1918 treten folgende Straßenbahn-Fahrpreise in Kraft:

1. Teilstrecke 15 Pfg.
2. „ 15 „
3. „ 20 „
4. „ 25 „
5. „ 30 „
6. „ 35 „
7. „ 40 „

usw. wie bisher. d. h. jede weitere Teilstrecke 5 Pfg., mit Ausnahme der 11., 14., 17., 20., 22., 25., 27., 30., 32., 35. und 37. freien Teilstrecke.

Neu zur Ausgabe gelangen Fahrscheinhefte, enthaltend 20 Fahrscheine, zum Preise von Mk. 2.50, gültig für die Strecke Infanterie-Kaserne—Hauptbahnhof—Nordbahnhof, oder Marienplatz—Nordbahnhof—Hindenburgdamm.

In allen übrigen Teilen bleibt der bisherige Tarif bestehen.

Paderborner Elektrizitätswerk u. Straßenbahn A. G.
Betriebsdirektion
Vogel.

Kaufmännische Privatschule

Gegr. 1903 **von Julius Trelle** Telef. 576
Paderborn, Grunigerstraße 8.

Vorbereitung für den kaufmännischen Beruf. Einzelunterricht. Prospekte gratis.

Die Schulleitung.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe von Brot-, Zucker-, Fleisch-, Fett- u. Eierkarten in der Stadt Lippspringe

findet in der **Roten Schule** wie folgt statt:

am 12. d. Mts., nachmittags 3—6 Uhr: Antoniusstr., Arminiusstr., Asylstr., Auguste Viktoria-Allee, Bahnhofstr., Bleichstr., Bielefelderstr., Im Bruch, Burgstr., Brunnenstr., Grünestr., Heiligenberg, Heiligenbergstr., Dammstr.;

am 13. d. Mts., nachmittags 3—6 Uhr: Detmolderstr. Friedrichstr., Friedrich-Wilhelmstr., Gartenstr., Grabenstr., Hermannstr.;

am 14. d. Mts., nachmittags 3—6 Uhr: Jordanstr., Josephstr., Im Kurpark, Langestr., Lindenstr., Lippestr., Marktplatz, Markstr., Martinstr., Mühlenberg, Mühlenstr., Poststr., Nichtweg, Savignystr., Steinbeke, Trifftstr., Waldstraße, Waldfriedenstr., Wilhelmstr., Feldmark.

Die Brotkartenhüllen sind mitzubringen.

Am 18. d. Mts., vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags 3—6 Uhr für sämtliche Kurgäste.

Kurkarten, Fremdenbücher und die den Kurgästen belassenen Fleischkarten sind mitzubringen.

Das Büro bleibt nachmittags für An- und Abmeldungen geschlossen.

Lippspringe, den 7. März 1918.

Der Gemeindevorsteher.

Zur Frühjahrs-Aussaat:

Gelben u. weißen Saathafer
darunter Original Beseler und Petkuser,
Sommergerste
Bavaria und Bethge I. Abfaat und Original Hanna,
Strubes Sommerweizen
Petkuser Sommerroggen
gegen
amtliche Saatkarte
billigst.

Landwirtschaftlicher Kreisverein, Paderborn,
Bogen Nr. 2.

Mir oder Mich?

Vorzügl. Lehrbuch der deutschen Sprache, 2. Rechnen, 3. Schönschreiben, 4. Rundschrift, 5. Stenographie Stolze-Schrey, 6. Maschinenschreiben, 7. Buchführung (einf., dopp. u. amer.), 8. Handelskorrespondenz, 9. Briefstil, 10. Rechtschreiblehre, 11. Fremdwörterbuch, 12. Stenographie, 13. Richtig Englisch, 14. Richtig Französisch, 15. Der gute Ton. 15 vorzügliche Lehrbücher je M. 1.20 Nachnahme.

L. Schwarz & Co., Berlin 14 S.

Vereins-Kalender.

Kathol. Gesellen-Verein. Sonntag abend 8½ Uhr Versammlung mit Vortrag.

Junggesellen-Sodalität Dom. Sonntag morgen 6½ Uhr gemeinsch. hl. Kommunion. Nachm. 4½ Uhr Versammlung im Gesellenhause. — Bibliotheksbücher zurückgeben.

Gaukircher Jünglings-Sodalität. Sonntag 7 Uhr Kommunion. 4 Uhr Versammlung.

Junggesellen-Sodalität der Marktkirche. Sonntag morgen 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion. Karten abgeben. Abends 7½ Uhr Versammlung.

Jugendabteilung d. K. K. V. Sonntag morg. 7 Uhr gemeinsch. hl. Kommunion in der St. Michaelskirche. Abends 8 Uhr Versammlung mit Vortrag.

Jungfrauen-Kongregation d. Dompfarre. Sonntag morgen 6½ Uhr hl. Messe und gemeinsch. hl. Kommunion in der Krypta des Domes. Nachm. 3 Uhr Andacht im Dom. — Montag morgen 6½ Uhr in der Krypta des Domes hl. Messe für unser verst. Mitglied Frl. Emma Schumacher.

Jungfrauen-Kongregation d. Gaukirche. Sonntag 4 Uhr Andacht mit Predigt und Segen.

Verein kath. kaufm. Geh. u. Beamtinnen. Sonntag nm. 4¾ Uhr engl. und franz. Unterricht, danach Versammlung. — Montag abd. 8—9 Uhr Anbetungsstunde im Mutterhause.

Kaufm. Verein für weibl. Angestellte, Ortsgr. Paderborn. Sonntag nachm. Spaziergang nach Haxtergrund. Treffpunkt 3¼ Uhr am Marienplatz.

Mütterberatungsstelle für die Stadt Paderborn. Jeden Mittwoch von 1—2 Uhr unentgeltliche Auskunft in der Ernährung und Pflege der Kinder bis zum Alter von 2 Jahren unter Leitung eines sachkund. Arztes.

Auskf.- u. Fürsorgestelle für Lungenkranke, Kamp 49. Aerztliche Sprechstunde Mittwochs von 11—12 Uhr.

Kathol. Kirchenkalender für Paderborn.

Sonntag, 10. März 1918. Vierter Sonntag in der Fasten. Evangelium: Jesus speiset 5000 Mann (Joh. 6, 1—15).

Hoher Dom: Kollekte zur Bekleidung bedürftiger Erstkommunikanten der Dompfarre. 5½ und 6½ Uhr hl. Messen, 7½ Uhr Pfarrmesse und Predigt, 8½ Uhr Choramt, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 11 Uhr hl. Messe und Predigt. Nachm. 2 Uhr Vesper, 3 Uhr Fastenandacht und Segen. — Montag morgen 7½ Uhr Konsekrationsfeier des restaurierten Pfarraltares.

St. Josephskirche: Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Segen.

Gaukirche: 6 und 7 Uhr hl. Messen, 7 Uhr gemeinsch. hl. Kommunion der Jünglings-Sodalität, 8 Uhr heil. Messe mit Predigt und Gesang, ½10 Uhr Hochamt mit **Fastenpredigt.** Nachm. 2 Uhr Christenlehre mit Segen, 4 Uhr Andacht mit Predigt und Segen für die Jungfrauen-Kongregation.

Universitäts- und Marktkirche. 6, 6½, 7 und 7½ Uhr hl. Messen, 8¼ Uhr Gymnasialmesse (Bänke des Mittelschiffes frei lassen), 9½ Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr Singmesse mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Fasten-Andacht mit Predigt. — Montag Beginn der Josephs-Novene, ½7 Uhr morgens hl. Messe.

Herz-Jesu-Kirche: Gemeinsch. hl. Kommunion der Jünglings-Sodalität. 6 u. 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Singmesse, 9 Uhr Hochamt mit Predigt, ½11 Uhr Singmesse mit Predigt. Nachm. ½3 Uhr Christenlehre und Andacht, ½6 Uhr Andacht mit Segen für die Jüngl.-Sodalität.

Busdorfkirche: 6,10 Uhr erste hl. Messe, 7 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt, 8½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Andacht mit Segen.

Franziskanerkirche: 5—7 Uhr stille hl. Messen, 7 Uhr Hochamt, 8¼ und 10 Uhr Singmessen mit Predigt. Nachm. ½4 Uhr Fünfwunden-Bruderschaft, Andacht, Predigt, Umgang und Segen. — Dienstag abend 8½ Uhr Kreuzweg-Andacht, 8 Uhr Fastenpredigt.

Hospitalkirche: ½7 Uhr heil. Messe, 8 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Paderborn. Sonntag, den 10. März 1918, Laetare. Morgens 9.30 Uhr Hauptgottesdienst. Morgens 11 Uhr Militärgottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Abends 5.30 Uhr Beichte. Abends 6 Uhr Abendgottesdienst. Heil. Abendmahl. Mittwoch abend 7 Uhr Passionsgottesdienst und Kriegsbetstunde. Samstag abend 6 Uhr Beichte.

Neuhaus. Freitag abend 7 Uhr Passionsgottesdienst und Kriegsbetstunde.

Senne. Sonntag, morgens 8 Uhr Gottesdienst im Soldatenheim. Morgens 9 Uhr Gottesdienst im Soldatenheim. Donnerstag abend 7.30 Uhr Passionsgottesdienst und Kriegsbetstunde in der Kapelle des Soldatenheims.